Regelschule mit einem Förderschüler stritt. Wie dieser Konflikt zustande kam, ließ sich leider nicht klären, aber nach einer Weile entschuldigte sich der eine beim anderen.

Die Kaninchen wurden mit viel Gras versorgt und ausgiebig gestreichelt. Die Kinder der Regelschule klettern über eine Leiter ins Kaninchengehege. Ein Junge der Förderschule schaffte es an diesem Tag auch über die Leiter zu klettern und nicht, wie bisher, die Schleuse zu nutzen. Er tat sich sehr schwer, war aber anschließend entsprechend sehr stolz auf seine Leistung.

Die übliche Abschlussrunde, bei der alle Anwesenden in einem Satz sagen, was ihnen an diesem Tag am besten gefallen hatte, machten wir mit allen Kindern und Erwachsenen – eine große Runde von mehr als 45 Personen.
Die Kinder fanden die Kaninchen, das Schaf Momo, das Schnitzen oder die wilden Spiele gut. Alle Erwachsenen waren sich einig, dass das Terminchaos zu einem außergewöhnlichen Vormittag geführt hatte und wir dies wiederholen sollten.

In der Schule inklusive Projekte durchzuführen ist häufig schwierig. Eine Gruppe soll in den Zahlenraum bis 100 eingeführt werden, während die andere das eigenständige Essen erlernt. Diesen Spagat, oft noch mit deutlich zu wenig Personal zu leisten, ist für alle Beteiligten anstrengend und häufig frustrierend. Eine Jugendfarm bietet hier einen ganz anderen Rahmen, einen offenen Raum, Tiere, bewegungsintensive und ruhige Beschäftigungen und plötzlich ist es egal, wie schlau oder beweglich ein Kind ist.

Die Lehrerinnen tauschten E-Mail-Adressen aus, vielleicht buchen beide Klassen den Hof mal gemeinsam.

Beim nächsten Besuch der Förderschule, diesmal wieder alleine, spielten die Kinder auch im Sand und im Hüttendorf. Der Hof schien größer geworden zu sein.

*Die Schweine lieben es, gebürstet zu werden*

# VON DER SPIELFALT BIS ZUR ARBEITSVIELFALT

**von Joachim Stockmeier**

SPIELFALT
INKLUSION AUF PÄDAGOGISCH BETREUTEN SPIELPLÄTZEN

Bereits in der Ausgabe 4/2021 der BdJA-Zeitschrift Offene Spielräume berichteten wir ausführlich über das inklusive FSJ von Jakob, das unter Kooperation des Kinderabenteuerhofes mit dem Inklusiven Gemeinschaftsgarten unter der Trägerschaft der Diakonie verantwortet und erfolgreich über zwei Jahre (coronabedinge Verlängerung) praktiziert wurde.

Neben der Fortführung dieser inklusiven FSJ-Stelle (neu besetzt mit Moritz seit 1.10.) stellte sich die Frage der Perspektive von Jakob, der nach dem FSJ auch gerne den praktischen Anteil des Berufsbildungsbereiches bei uns absolvieren möchte.

## Neue Wege mit dem Berufsbildungsbereich

Wow, was zuerst unmöglich erschien, haben wir geschafft. Auch bundesweit stellen wählbare Alternativen zum Berufsbildungsbereich in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung (leider) noch eine große Ausnahme dar.

Am 1.11.22 wurde der Antrag, den Berufsbildungsbereich (siehe Infokasten) bei uns zu absolvieren anerkannt und konnte nun beginnen. Geplante Dauer sind 2 Jahre.

## Neue Wege, neue Ziele

Wir müssen voranstellen, das nur durch das enorme Engagement der Eltern von Jakob, aber auch durch die entsprechende Haltung und Mitarbeit der Praxistellen und auch durch wohlwollende und offene Sachbearbeiter*innen

### BERUFSBILDUNGSBEREICH (BBB)

Junge Menschen mit Behinderung müssen zwischen Schule und Beruf einen sogennnaten Berufsbildungsbereich durchlaufen, der immer 2 Jahre plus 3 Monate Eingangsbereich dauert. Nach dem neuen Teilhabegsetz ist dies neben den Werkstättten auch bei sogenanten anderen Leistungsanbietern (ALA) angesiedelt oder auch über das persönliche Budget (nur in Ausnahemfällen) ermöglicht, findet aber in der Realität viel zu wenig statt, weill die Anerkennung für ALA mit sehr hohen Hürden verbunden ist . Von daher ist die Gesellschaft weit davon entfernt, eine tatsächliche Teilhabe im Ausbildungs-und Berufsleben nach indivudellen  und inklusiven Vorgaben für Menschen mit Behinderung zu ermöglichen.

Der BBB unterliegt einem umfassenden Qualitätskonzept und sieht vor, neben 4 Praxistagen, auch einen sogenanten Berufsbildungstag, nach klaren Vorgaben eines handlungsorientierten Unterrichts anzubieten.

Unsere erste (und auch einfachere) Perspketive bestand darin, einen ALA zu suchen, der den Berufsbildungstag verantwortet und wir “nur” als Praxisstellen eingebunden sind . Nachdem wir keinen adäquaten Partner gefunden haben ,konnten wir erreichen, das der BBB nun als Ausnahmeregelung direkt bei uns (finanziert über dass persönliche Budget) auf Grundlage eines umfangreichen Konzeptes genehmigt wurde von der Arbeitsagentur, die dafür zuständig ist. Finanzielle Mittel fliessen für die Gestaltung des Berufsbildungstages und der notwendigen Bildungsalltagsbegleitung analog der Höhe, die auch Werkstätten dafür bekommen. Jakob erhält zusätzlich zu seiner Grundsicherung ein angemessenes Taschengeld.

*Jacob (rechts: im Berufsbildungsjahr) und Moritz (links: inklusives FSJ) bei der Essensausgabe an die Kinder*

bei der Arbeitsagentur und beim Amt für Soziales, ein solcher Erfolg möglich war.

Die schon im FSJ durchgeführten Tätigkeiten im gärtnerischen, platzpflegerischen und auch pädagogischem Setting werden fortgeführt und stehen im Sinne der Erlangung einer (teils) selbstständigen Teilhabe im Arbeitsleben. Die handlungsorientierte Bildung ist ganzheitlich, schüleraktiv, produkt- und prozessorientiert. Überprüfbare Ziele liegen in der Erlangung einer Handlungsfähigkeit durch Orientierung, Planung, Ausführung und Kontrolle. (vgl. Pietsch Hans-Jürgen, 2003 und 2005)

*Austausch unter Mitarbeitern*

## Viele Fähigkeiten entdecken und fördern, Inklusives Arbeiten erweitern

Immer mal wieder sei betont, das neben den einzigartigen und besonderen Möglichkeiten, die Abenteuerspielplätze und Jugendfarmen  für inklusive Kinder- und Jugendarbeit bereit stellen können, dies auch im Arbeitskontext gut funktioniert.

Wir bieten auch hier eine Vielfalt von Tätigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in einem bunt gemischten Arbeitsalltag mit anderen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen.

## Ganz Praktisch...

... sieht das jetzt so aus, dass Jakob mit anderen Praktikant*innen (vier FÖJ-Stellen, eine inklusive FSJ-Stelle) zusammenwirkt bei Garten-und Platzarbeiten, Tierpflege und Naturschutzmassnahmen, beim gemeinsamen Kochen und notwendigen Vorbereitungen und (Teil-)Durchführungen pädagogischer  Angebote. Auch im Anleiten und Begleiten neuer Praktikant*innen ist Jakob ein wertvoller Mitarbeiter.

Seine nie zu erschütternde gute Laune wirkt auch auf viele Andere motivierend und einladend. Besonders im inklusiven Miteinander aller Praktikant*innen entstehen für alle Seiten wertvolle Schritte in der Persönlichkeitsentwicklung.

Unsere Kinder und Jugendliche, die anderen Praktikant*innen und Mitarbeiter*innen erleben Jakob als einen jungen Mann mit Down-Syndrom, vielen Kompetenzen und Fähigkeiten und erweitern ihre Wahrnehmung von Menschen mit besonderen Merkmalen, die doch noch oft durch fehlende Begegnung und Auseinandersetzung stark defizitär geprägt sind.

Dazu wird Jakob in seinen Arbeiten und Handlungen unterstützt im Berufsbildung(all)tag von zwei unserer Mitarbeiter*innen, die hier auch Erfahrungen mitbringen durch vorherige Tätigkeiten in einer Werkstatt für Menschen mit Behinderung und Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin.

**Wir bieten hier eine Vielfalt von Tätigkeiten und Entwicklungsmöglichkeiten in einem bunt gemischten Arbeitsalltag mit anderen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen.**

## Und danach ?

Ein möglicher Übergang zu einem späteren Arbeitsbereich wird angestrebt und kontinuierlich weiterentwickelt. Hier ist derzeit die Übernahme zu einer Beschäftigung auf dem Kinderabenteuerhof über einen ALA ein konkretes und von beiden Seiten angestrebtes Ziel.

### LITERATURHINWEIS

**Gutenhöfer 2014:**
Entwurf eines handlungspädagogischen Bildungsweges in „Das pflügende Klassenzimmer „ Herausgeber: Deutsche Bundesstiftung Umwelt

zusammen gärtnern

*https://zlev.de/*

KINDERABENTEUERHOF FREIBURG

*https://kinderabenteuerhof.de/*

*Inklusiver Zirkus auf dem Kinderabenteuerhof in Freiburg*

# DAS LEBEN IN DER STREUOBSTWIESE, ROTBACKIGE ÄPFEL UND FLEISSIGE BIENCHEN

## Ein beispielhaftes inklusives, außerschulisches Bildungsprojekt des Kinderabenteuerhofes in Freiburg

**von Susanne Grimm und Joachim Stockmeier**

### Hintergrund

Ein prägnanter Teil unserer Angebotsvielfalt sind außerschulische Bildungspakete, die sich an die Kriterien der BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) halten.

Ein Programm der außerschulischen Bildungsangebote wird zum Thema Streuobst angeboten. Hier konnten erste Erfahrungen vor allem im Förderschulbereich gemacht werden. Unser Ziel ist es, nachhaltig zu arbeiten, was unter anderem auch heißt, dass wir keinen Ausflugscharakter in unseren Angeboten bieten wollen sondern tiefgehende, erfahrungsgeladene Programme

Mit der Projektförderung der Stiftung Naturschutzfond Baden Württemberg (Laufzeit 2021 bis 2023) können wir das Streuobstangebot qualitativ und inklusiv erweitern, mit dem Thema „Rund um die Biene“ verbinden, neue Zielgruppen erreichen und mit einer breiten Öffentlichkeitsarbeit Wissen und Informationen teilen. Zusätzlich können wir mit den Projektgeldern den wichtigen Erhalt der Kulturlandschaft Schönberg (angrenzender Naturraum) mit dem Projekt unterstützen und fördern. Hierbei werden wir auch vom Umweltschutzamt der Stadt Freiburg begleitet.

*Aktionstag zum Thema Baumschnitt*

### Zielgruppen

Das Projekt Streuobstwiese findet mit einer Familienklasse der benachbarten Karoline-Kaspar-Schule (Grundschule) statt. In diese Klasse werden 6 Kinder aus einer Förderschule für geistig und körperlich beeinträchtigte Kinder integriert. Gerade für Familien mit beeinträchtigten Kindern ist es nicht immer leicht, passende außerschulische Angebote für ihr Kind zu finden. Zusätzlich gibt es Aktionstage für interessierte Mitglieder und Familien.

### Bildungsangebote und Aktionstage: Vom Anbau bis zur Ernte

Wie werden unsere Streuobstwiesen genutzt? Wer lebt auf der Wiese, auf den Bäumen, in der Erde? Was für Pflanzen finden wir und warum? Was wird von wem genutzt?: Naherholung, Tierfutter, Heu, Weidengang unserer Tiere, Schatten und Früchte der Bäume, Obstsortenvielfalt, Resistenzen, Blick in das konventionell genutzte Umland etc. sind Inhalte der Projekttage.

Weitere Schwerpunkte sind die Lebenswelten der Insekten auf der Streuobstwiese und die Pflanzenvielfalt.

Zum Abschluss der Jahresprogramme werden Leckereien hergestellt: Apfelsaft, Apfelgelee, Apfelringe, Apfelkuchen frisch aus dem Lehmofen. Nebenbei erfahren wir viel zu Sortenvielfalt, alten Sorten und warum es so wichtig ist, diese zu erhalten und zu fördern.

In einer Gemeinschaftsaktion beim Aktionstag wurden neue Obstbäumchen gepflanzt und der richtige (gibt es den?) Baumschnitt gezeigt. Die Öffentlichkeit wurde erreicht durch die Teilnahme beim Agrikulturfestival mit Mitmachaktionen, (z.b Kräutersalzherstellung), Probierstation unserer selbst hergestellten Produkte und Informationen zum Projekt.

### (Bisherige) Inklusive Stolpersteine

Kinder, die schüchtern sind und/oder wahrnehmungseingeschränkt, werden oft von den älteren Klassenkameraden in den Aufgaben und Fragen begleitet („ach du traust dich oder kannst das nicht in der großen Runde sagen, dann flüster es mir, ich sag es für dich“). Oder es wird auch mal ein souveränes Kind im Rolli, welches gerne Verantwortung für sein eigenes Tun und Handeln übernimmt, auf der Wiese „vergessen“, wenn die Klasse aufbricht. Oder auch

**Die Assistenzen bei einzelnen Kindern sind unabdingbar, da die Kinder körperlich so eingeschränkt sind, dass eine Teilnahme an einem solchen Projekt (oder auch ein Schulbesuch) nicht möglich wäre.**

*Apfelschnitten im Ofen, der uns alle wärmt*

*Auch die Pferde freuen sich über die Apfelsaftreste*

wahrzunehmen, dass das Rollikind alleine nicht von der Wiese runterkommt oder der Weg außen herum wesentlich länger ist, aber nur auf diesem alle mitkommen können.

Dort benötigte es Interaktion der Erwachsenen. Insgesamt sind viele Erwachsene eingebunden, oft schon zu viele. Es ist wichtig sich immer wieder rauszunehmen, „Probleme“ erst mal bei den Kindern zu lassen und sie selbst Lösungen entwickeln zu lassen.

Andererseits sind die Assistenzen bei einzelnen Kindern unabdingbar, da die Kinder körperlich so eingeschränkt sind, dass eine Teilnahme an einem solchen Projekt (oder auch ein Schulbesuch) nicht möglich wäre.

## Geplante Ergebnisse und Wirkungen des Projektes

- Gibt es Unterschiede zum gemeinsamen inklusiven Alltag in der Schule bei unseren Angeboten auf dem Hof?
- Was ist zu beachten, damit ein außerschulisches Bildungsprojekt tatsächlich inklusiv verläuft?

Diese und andere Fragestellungen bzw. deren Antworten werden in einem abschließenden Praxisbericht mit Eindrücken aller Beteiligten (Kinder, Lehrer*innen, Kinderabenteuerhofmitarbeiter*innen) erfasst.

Ergänzend laufen die Ergebnisse in der Konzeption eines neuen inklusiven Bildungsprojektes des Kinderabenteuerhofes zusammen. Das Bildungsprojekt „Streuobst und Biene“ wird mit den Ergebnissen dieses Projektes neu konzipiert und vielen interessierten Grundschulklassen (insbesondere inklusive Schulformen) als Projekt angeboten werden können.

Innerhalb des Projektes führen die Schulklassen ein Projektagebuch, um für sie relevante Ergebnisse festzuhalten (Sachtexte, Bilder, Geschichten, Gedichte, Photos).

Die breite Öffentlichkeit wird durch die Erstellung einer Infotafel direkt an einem angrenzenden Fuss- und Fahradweg für die Pflege, den Schutz und die Diversität von Streuobstwiesen sensibilisiert.

## Perspektiven und Nachhaltigkeit

Die geplante Rast- und Infoecke wird auch nach der Projektphase (Mitte 2023) die Öffentlichkeit über das Projekt und über Streuobstwiesen informieren. Es lädt Menschen dazu ein, sich unsere Programme anzuschauen und selbst an einem offenen Programm oder Aktionstag unseres Vereines teilzunehmen.

Ein weiterer nachhaltiger Effekt wird darin bestehen, dass der Kinderabenteuerhof in seiner Wirksamkeit über die eigenen Angebote hinaus, als Förderer und Unterstützer einer lebendigen Kulturlandschaft verankert wird.

*Natur entdecken*

Stiftung
Naturschutzfonds
Baden-Württemberg

*Infostand und Mitmachkationen beim Agrikulturfestival in Freiburg i.Br.*